

# *„Da Sein - Leben Helfen“*

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Cloppenburg

**Jahresbericht 2017**



## Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht 2017 soll Ihnen die vielfältige Arbeit des Sozialdienstes kath. Frauen e. V. Cloppenburg aufzeigen. Die folgenden Berichte der einzelnen Fachbereiche geben eindrucksvoll Auskunft über die Inanspruchnahme der Beratungsdienste des SkF.

Unter dem Motto: „**Augen auf – Hinsehen**“ wurde in 2017 das Schutzkonzept zur Verhinderung von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt des SkF Cloppenburg erstellt und genehmigt.

Die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für den Oldenburgischen Teil der Diözese Münster (Präventionsordnung) vom 01.02.2015“ ist verpflichtend für alle im SkF tätigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Mit unseren eigenen Präventionsfachkräften Eva Grave und Martina Janhsen schulen wir unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbst. Inhalte sind u.a. die Sensibilisierung, der Verhaltenskodex für Tätige im SkF Cloppenburg und gezielte Handlungsleitfäden. Im ersten Jahr der Umsetzung konnten 76 Ehrenamtliche erreicht werden. Für die noch ausstehenden Gruppen sind Termine im Jahr 2018 geplant.

Eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt Cloppenburg hat uns im Berichtsjahr 2017 zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Bedürftigkeitsnachweise in den SKF-Läden“ gezwungen. Weil wir die Hilfesuchenden und Kunden in den SkF Läden nicht auf ihre „Armut“ prüfen möchten und weil wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen diese Prüfung nicht zumuten wollen, sind wir – wie alle anderen Kaufhäuser – voll steuerpflichtig.

Nach einem erfolgreichen Jahr 2017 gilt es noch „Danke“ zu sagen:

- Bei den Frauen, Männern, Firmen und Stiftungen, die uns finanziert oder mit Kleider- und Sachspenden unterstützt haben. Ohne Sie wäre vieles nicht möglich gewesen.
- Bei den kirchlichen und staatlichen Stellen, sowie bei den Vereinen und Gruppen für die gute Zusammenarbeit.

Ein besonders herzliches „Vergelt`s Gott“ gilt unseren Ehrenamtlichen, die uns in so vielen Stunden, ohne Entgelt, mit Rat und Tat zur Seite standen.

Unser Motto: „Da sein – Leben helfen“ – macht die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. aus!

Julia Wienken  
1.Vorsitzende

## 1. Frühe Hilfen im SkF Cloppenburg

**Frühe Hilfen** umfassen vielfältige, sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind es Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen beginnen oft schon in der Schwangerschaft und setzen sich schwerpunktmäßig fort bis zu einem Lebensalter von 3 Jahren. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern.

Im Vordergrund stehen Hilfen für die Alltagsbewältigung, sowie die Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern. So tragen die Frühen Hilfen maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf **Schutz, Förderung und Teilhabe**.



## 1.1 Schwangerschaftsberatung 2017

Die Katholische Schwangerschaftsberatung ist Anlaufstelle für Schwangere und junge Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Gemäß ihrem Grundauftrag, dem Schutz des Lebens in allen Phasen der Schwangerschaft und nach der Geburt, bietet sie Beratung, Begleitung und Hilfe im Verbund eines systemübergreifenden, multiprofessionellen Hilfenetzes an und eröffnet Frauen/Männern/Paaren und Familien Perspektiven für ein Leben mit dem Kind/den Kindern.

Psychosoziale Beratung ist ein dialogischer Prozess, in dem die Beraterinnen eine Beziehung mit den Ratsuchenden aufbauen und mit diesen gemeinsam durch Informationen, Aufklärung und Beratung unter Berücksichtigung von Ressourcen und Eigenverantwortung der Ratsuchenden an der Verbesserung von deren Lebenssituation arbeiten. Orientiert an dem Bedarf der nachfragenden Familien, den Fähigkeiten und Ressourcen kann eine passgenaue Unterstützung angeboten werden. Gesetzliche Grundlage der Schwangerschaftsberatung bildet das Schwangerschaftskonfliktgesetz und das Familienhilfeänderungsgesetz.

Der Sozialdienst kath. Frauen bietet an vier Standorten im Landkreis Cloppenburg Schwangerschaftsberatung an: in Cloppenburg, Friesoythe, Barßel und in Lönigen. Im vergangenen Jahr wurden 529 Frauen beraten und insgesamt fanden 829 persönliche Beratungsgespräche statt. In Verbindung mit einer Schwangerschaft wurden 460 Frauen beraten.

<b>Jahr</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Persönliche Beratungen	846	871	<b>829</b>
Anzahl beratener Frauen	552	618	<b>529</b>
weiterführende Beratungen	294	253	<b>300</b>

### **Soziodemographische Daten**

Das Alter der zu beratenden Frauen liegt zwischen 15 und 40 und älter. Der größte Teil der zu beratenden Frauen war zu Beratungsbeginn zwischen 22 und 39 Jahre alt.

<b>Alter am Beratungsbeginn</b>	
15-17 Jahre	2%
18-19 Jahre	4%
<b>20-24 Jahre</b>	<b>25%</b>
<b>25-29 Jahre</b>	<b>29%</b>
<b>30-34 Jahre</b>	<b>22%</b>
<b>35-39 Jahre</b>	<b>13%</b>
40 Jahre und älter	3%

Zu der Lebenssituation der zu beratenden Frauen lässt sich feststellen, dass über die Hälfte der Frauen in einer Partnerschaft und mit Kindern leben. Das Alter der Kinder liegt zwischen 0 und 9 Jahren. In den meisten Fällen fand eine Einzelberatung statt.

Die Anzahl der zu beratenden Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt bei 59%. Aus der EU kamen 16% und aus dem nicht europäischen Ausland 17% Frauen.

<b>Staatsangehörigkeit</b>		
<b>deutsch</b>	<b>59%</b>	
türkisch	2%	
<b>EU-Staaten</b>	<b>16%</b>	
osteuropäische Staaten (ohne EU)	5%	
restliche europäische Staaten	0%	
<b>nicht europäisches Ausland</b>	<b>17%</b>	
staatenlos	0%	
keine Angaben / unbekannt	0%	

Der Zugang in die Schwangerschaftsberatungsstellen erfolgte bei 48 % der Frauen über Empfehlungen aus dem sozialen Umfeld. Etwa 32 % der Frauen war die Beratungsstelle bereits bekannt. Die am häufigsten angesprochenen Themen bzw. der Grund der Kontaktaufnahme waren in 53% der Fälle, Fragen zur Vorsorge, Schwangerschaft und zur Geburt. Die finanzielle Situation der Schwangeren war in 77% Anlass zur Kontaktaufnahme. Für 42% war die Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen wichtig. Die fehlende Unterstützung durch das soziale Umfeld wurde von 21% der Ratsuchenden benannt.

In vielen Fällen konnten die Fragen der Klienten geklärt und weitere psychosoziale Themen besprochen werden. Die Schwangerschaftsberatung konnte die Ratsuchenden durch Informationen, wie einen Wegweiser durch die Schwangerschaft, weitere Hilfsangebote der Frühe Hilfen und des Mehrgenerationenhauses, bei Behördenkontakten und der Vermittlung von Sachleistungen aus den SkF- Läden oder Lebensmittelgutscheinen unterstützen.

Beim Erwerbs- und Berufsstatus der zu beratenden Frauen zeigt sich, dass 19% in einem angestellten Arbeitsverhältnis tätig sind und 38% zu sonstige Erwerbspersonen gehören. Hierzu zählen arbeitslose und arbeitssuchende Personen, Personen in Elternzeit, die momentan keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, aber über einen Arbeitsvertrag verfügen. Viele Ratsuchende der Schwangerschaftsberatung sind erwerbstätig, beziehen aber zusätzlich Transfers aus Sozialleistungen. Ein wiederkehrendes Thema in den Beratungen sind die nicht bedarfsdeckenden staatlichen Leistungen und die teilweise nicht ausreichende Beratung in den Behörden. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Cloppenburg und den Schwangerschaftsberatungsstellen wurde ein Flyer für Schwangere im SGB II- Bezug erstellt, um die Leistungsansprüche transparenter zu machen.

### **Wirtschaftliche Hilfen aus kirchlichen und sonstigen Mitteln für werdenden Mütter in Not- und Konfliktsituationen**

Neben der Vermittlung von Informationen, Beratung und Begleitung gehört es zu den Aufgaben der katholischen Schwangerschaftsberatung, unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlich zu den Regelleistungen finanzielle Hilfen zu vermitteln.

Der Schwangerschaftsberatung stehen dazu folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Anträge an die Bundesstiftung/ Landesstiftung
- Bischöfliche Fonds

	<b>Jahr 2016</b>	<b>Jahr 2017</b>
Hilfe aus kirchlichen Mitteln	31.056,69 €	25.294,91 €
Bundesstiftung „Mutter und Kind“	169.990,00 €	181.660,00 €

Der Antrag auf eine finanzielle Unterstützung ist oft der erste Zugang bzw. „Türöffner“, um weiterführende Beratung in Anspruch zu nehmen. Diese Hilfen tragen wesentlich zur Entlastung und Deeskalation der Problemlagen bei und können sich nachhaltig auswirken. Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden in ihrer Finanzkompetenz zu stärken und Ressourcen zu erschließen, damit sie eigenständig ihre Anliegen erledigen können.

## **Aktuelle Entwicklungen im Fachbereich 2017**

### **Beratung von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund**

Die Schwangerschaftsberatung ist mit vielen Nationalitäten, Kulturen, Sprachen und Bedarfen konfrontiert. Der Umgang mit dieser Vielfalt stellt für die Tätigkeit eine Herausforderung dar. Die Frauen kommen mit unterschiedlichen Aufenthaltsstati und Aufenthaltsperspektiven, unterschiedlichen Ansprüchen an familienunterstützende Leistungen, ohne Deutschkenntnisse oder nach einem ersten Sprachkurs, als Erstgebärende oder mehrfache Mutter und mit unterschiedlichen Flucht- und Lebensgeschichten in die Beratung.

<b>Aufenthaltsrechtlicher Status</b>	
<b>Freizügigkeitsberechtigung (EU-Bürger)</b>	<b>21%</b>
<b>Niederlassungserlaubnis (=unbefristet)</b>	6%
<b>Aufenthaltsurlaubnis (=befristet)</b>	<b>30%</b>
<b>Aufenthalts-gestattung</b>	14%
<b>Duldung</b>	3%
<b>Sonstige Aufenthaltsformen bzw. nicht ermittelbar</b>	1%
<b>keine Angaben / unbekannt</b>	25%

Bei 24 % der zu beratenden Frauen wurden fehlende Sprachkenntnisse angegeben. Die häufigen Schwierigkeiten der Verständigung wurden zum Anlass genommen, den Wegweiser der Schwangerschaft in verschiedenen Sprachen zu übersetzen. Darüber hinaus mussten Übersetzten bzw. Sprachmittler eingesetzt werden. Einige der Ratsuchenden konnten an weitere Hilfsangebote des SkF vermittelt werden, wie beispielsweise Deutschkurse für Mütter mit Kinderbetreuung, Familienpaten für Flüchtlingsfamilien und Hilfe bei Formularen und Anträgen.

### **Digitalisierung und Katholische Schwangerschaftsberatung**

Unter den weiterführenden Beratungen wurden 189 per Telefon oder Email durchgeführt. Hier ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen. Seit 2002 bietet die kath. Schwangerschaftsberatung Onlineberatung in Form von Mail- und Chatberatung an. Mittlerweile gibt es auch andere Anbieter mit ähnlichen Angeboten. Um attraktiv zu bleiben, erneuert der Fachdienst in einem dreijährigen Projekt den gesamten Onlineauftritt der Schwangerschaftsberatung. In dem neuen Portal wird das Angebot erweitert, so dass die Beraterinnen den Ratsuchenden einen Mix aus persönlichen Beratungen und Onlinekontakten (Chat, Mail, Messenger) anbieten können. In einem Workshop des Projekt- und Praxisteam im Oktober 2016 wurde ein Grobkonzept vorgestellt und diskutiert. In diesem Workshop fand eine Festlegung auf die Kommunikationskanäle im zukünftigen Portal der Schwangerschaftsberatung statt. Die Mitglieder des Praxisteam haben sich vier themengebundenen Unterarbeitsgruppen zugeordnet. Jede Arbeitsgruppe berät monatlich in einer

Telefonkonferenz bzw. in einem Chat spezifische Fragestellungen im Projektverlauf. Das Konzept zum Aufbau eines neuen Portals der Schwangerschaftsberatung verfolgt das Ziel, die Ratsuchenden im Portal emotional über Bilder anzusprechen und direkt mit Beraterinnen in Kontakt zu bringen. Der gesamte Auftritt soll so gestaltet sein, dass auch Menschen, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, Kontakt aufnehmen und ihre Anfragen platzieren können.

### **Aktualisierung des Bundesrahmenhandbuchs der Katholischen Schwangerschaftsberatung**

Der Deutsche Caritasverband entwickelt einen sogenannten Modulare QM-Rahmen, der die Fortführung der Qualitätsleitlinien, der fachübergreifenden Arbeitshilfe und der Projektcheckliste ist und inhaltlich auf diesen aufbaut. Das modulare Prinzip bietet die Möglichkeit der Anpassung an die Bedürfnisse vor Ort. Somit kann der Modulare Caritas QM-Rahmen von Orts-Caritasverbänden/Fachverbänden mit einem breiten Angebotsspektrum, aber auch von fachbereichsspezifischen Einrichtungen bzw. Facheinrichtungen genutzt werden. Themen wie Sozialraumorientierung, Familienfreundlichkeit, interkulturelle Öffnung sowie Rahmenbedingungen einer christlichen Unternehmenskultur sind berücksichtigt. Der Modulare Caritas QM-Rahmen ersetzt die bisherigen Qualitätsmanagement-Leitlinien/Qualitätsmanagement-Rahmenhandbücher sukzessive. Die Möglichkeit der Zertifizierung nach Caritas Qualität, welche die DIN EN ISO 9001 inkludiert, ist gegeben und ggf. auch nach fachbereichsspezifischen Anforderungen wie z. B. AZAV. Die Kapitel sind so abgefasst, dass sie von allen Fachbereichen angewandt werden können. Die Module der Dienstleistungsprozesse sind auf die Spezifika des jeweiligen Fachbereichs ausgerichtet und können bei Bedarf leichter und schneller an Veränderungen angepasst werden. Die Dienstleistungsprozesse der Katholischen Schwangerschaftsberatung wurden im Berichtsjahr im neuen Bundesrahmenhandbuch fertig beschrieben.

### **Fort- und Weiterbildung sowie Vernetzung bzw. Kooperation in Fachgremien**

Zum Beratungs- und Begleitungsverständnis der Schwangerschaftsberatung gehören die Kooperation/Vernetzung mit anderen Diensten sowie die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Die Schwangerschaftsberatungsstelle verfügt über umfassende Kenntnisse und Kontakte der regionalen Beratungs- und sozialen Dienstleistungsstellen. Im Jahr 2017 haben die Beraterinnen an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- Gesundheitsmesse des Landkreis Cloppenburg
- Arbeitskreis „Rund um die Geburt“, Landkreis Cloppenburg
- Austausch/Chat „Schwangerschaftsberatung im Internet“
- Arbeitsgruppe SB, Jobcenter und LK Clp „Flyer für Schwangere im SGB II-Bezug“
- Austauschtreffen „Wohnungen für Alle“ Soziale Meile/ Stadt Cloppenburg
- Bildungswerk Garrel „Café International“: Vorstellung Schwangerschaftsberatung
- Bildungswerk Garrel: Vorstellung Schwangerschaftsberatung
- Landkreis Cloppenburg „Werksarbeiter im Landkreis Cloppenburg“
- Beraterinnenkonferenzen im Offiziats Bezirk Oldenburg
- Gesundheitsprojekt MiMi des Landkreis Cloppenburg: Vorstellung SkF und Schwangerschaftsberatung
- Gemeindecaritas Lindern: Vorstellung Familienpaten und Schwangerschaftsberatung
- Netzwerk „Frauen in der Migrantinnenarbeit“, Landkreis Cloppenburg und Vechta
- Fachtag „Alleinerziehende Frauen“, Cloppenburg
- Spiritueller Tag des Offiziats Oldenburg

- Fortbildung „SGB II“ mit Brigit Scheibe, Vechta
- Fortbildung „Vielfalt im Blick“, Bergisch Gladbach
- Fachtage „Migration gestern und heute“, Cloppenburg
- Volksbank Scharrel: Vorstellung SB und Frühe Hilfen
- Netzwerk „Willkommen in Barßel“
- Fachtag „Digitalisierung in der Schwangerenberatung“, Hamburg
- Fachtag "Familienschutz als Einflugschneise?!", Cloppenburg

Zusätzlich finden Austauschtreffen der verschiedenen Fachbereiche des SkF Cloppenburg statt und die Beraterinnen nehmen regelmäßig das Angebot der Supervision wahr.

## **1.2 Sexualpädagogische Präventionsarbeit**

Die Präventionsarbeit ist seit 2017 ein eigenständiger Fachbereich. Schulen und Einrichtungen, die mit Jugendlichen arbeiten, fordern uns zu Themen aus dem Bereich Sexualpädagogik an. Durch den offenen Kontakt und Austausch mit den Jugendlichen findet die Förderung von Selbstverantwörtlichem, selbstreflektiertem Denken, Eigenverantwortung, Selbstachtung und Wertschätzung statt. Die individuellen Wünsche der Teilnehmer werden berücksichtigt. Die Stärkung der Persönlichkeit von Jugendlichen; sie sollen Beziehungen gewissenhaft gestalten, sowie die Auseinandersetzung mit Werten und Normen sind uns in den jeweiligen Einheiten sehr wichtig. Ein weiteres Ziel ist die Vermeidung sehr früher Schwangerschaften. Die sexualpädagogische Gruppenarbeit in Schulklassen erfolgte in 1 Förderschule, 1 Grundschule, 10 Haupt- und Realschulen (Oberschulen, Gesamtschulen), 2 Gymnasien und 1 Berufsfachschule. Im Jahr 2017 konnten 4 Schulen neu erreicht werden.

In anderen Gruppen wie z.B. Jugendtreffs, Elterngruppen wurden ebenfalls präventiv Themen wie Partnerschaft und Sexualität bearbeitet. Ebenso gab es offene Angebote in unserem Mehrgenerationenhaus.

Zum Beispiel :

**Das MFM Projekt:** My Fertility Matters - Die Zyklusshow *Dem Geheimcode meines Körpers auf der Spur*

**Babybedenkzeit:** Elternpraktikum mit Babysimulatoren

**Liebe, Freundschaft, Sexualität:** Unterrichtseinheiten für alle Schulformen

Insgesamt wurden 64 Veranstaltungen mit 972 Teilnehmern zu unterschiedlichen Themen durchgeführt.

Zur Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen haben wir nun einen männlichen Honorarteamer, der speziell die Workshops mit den Jungen durchführt.



### **1.3 Familienhebammendienst 2017**

Der Familienhebammendienst Cloppenburg richtet sein Angebot vor allem an Schwangere/Mütter, die sich in besonders belasteten Lebenssituationen befinden.

Hierzu zählen vor allem:

- Junge Schwangere/Mütter/Eltern
- Alleinstehende Schwangere/Mütter/Väter
- Isoliert lebende Schwangere/ Mütter
- Schwangere/Mütter aus Familien mit sozialen Problemen
- Schwangere/Mütter, die im gewalttätigen Milieu leben
- Ausländische Schwangere/Mütter mit Hemmschwellen zum deutschen Gesundheitssystem
- Suchtkranke Schwangere/Mütter
- Schwangere/Mütter mit psychischer/geistiger/körperlicher Behinderung

Der Umfang der Betreuung durch eine Familienhebamme findet nach Bedarf und in Abstimmung mit der Familie statt. Die Hilfe findet im eigenen Haushalt der Familie statt. Zeit und Dauer dieses Angebotes werden individuell mit den Familien abgestimmt.

Das Team des FHD besteht aus 3 Hebammen in Festanstellung sowie einer Hebamme auf Honorarbasis mit jew. Zusatzqualifikation zur staatlich anerkannt. Familienhebamme und einer Koordinatorin.

Zentrales Ziel ist es, die Bindung der Mutter/des Vaters zum Baby zu stärken. Sie ist die Grundlage einer guten Entwicklung des Kindes. Ferner sollen die Eltern befähigt werden, eine angemessene Versorgung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder zu gewährleisten. Es sollen somit lebenspraktische Fähigkeiten vermittelt werden und Unsicherheiten im Umgang mit Säuglingen abgebaut werden. Da heute junge Familien oft fern von ihrer Herkunftsfamilie leben, sind nicht immer hilfsbereite Freunde in der Nachbarschaft. Hier geht es um Schaffung eines Ausgleiches dieser fehlenden sozialen Kontakte durch u.a. Vermittlung in andere soziale Gruppen wie z.B. Krabbelgruppen oder die Vermittlung von weiteren Hilfen (evtl. Fam.-Paten). Durch die Unterstützung sollen möglichst viele Faktoren, die emotionale, geistige oder körperliche Überforderung begünstigen könnten, reduziert werden. Eltern sollen es erfahren und lernen, die Entwicklung der Kinder durch eine gesunde Lebensweise zu fördern. Darüber hinaus beziehen die Familienhebammen die weitere soziale Lebenswelt der Familie mit ein.

## Statistische Entwicklung

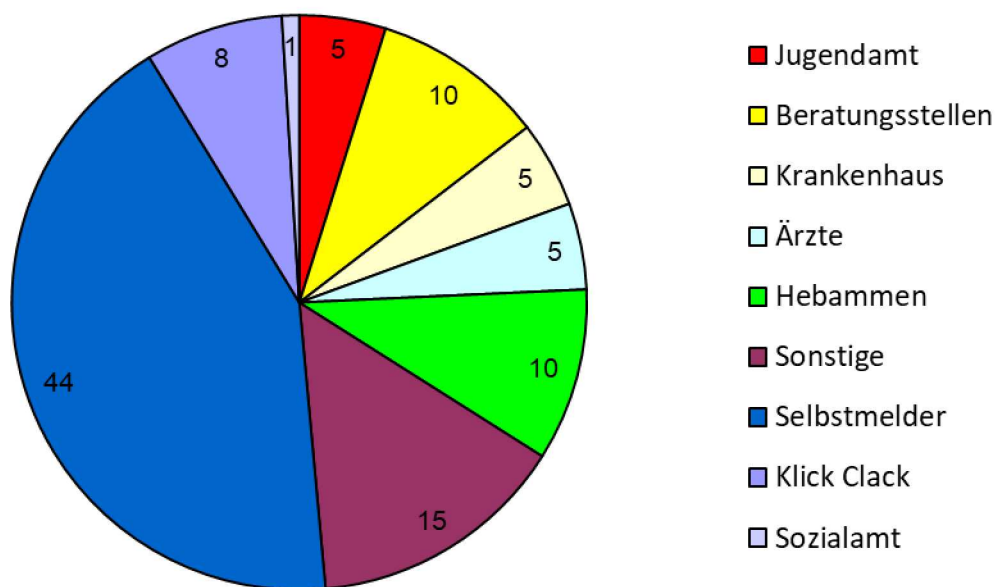
	<u>2017</u>	<u>2016</u>
Betreute Familien	<b>103</b>	98

Der Familienhebammendienst betreute im vergangenen Jahr insgesamt 103 Frauen und Familien. 60 Betreuungen wurden im Jahr 2017 beendet, sodass 43 aktuelle Betreuungen mit ins Jahr 2018 übergegangen sind.

Von den 62 neuen Familien, bei denen 2017 eine Familienhebamme vermittelt wurde, erfolgte bereits vor der Geburt des Kindes in **18** Fällen (17,64%) der Einsatz einer Familienhebamme. An dieser hohen Zahl wird deutlich, wie notwendig Hilfe auch in dieser sensiblen Zeit ist.

Mit dem Beginn der Betreuung bereits in der Schwangerschaft können die Voraussetzungen zum Wohle des Kindes optimal beeinflusst werden, da sich der Familienhebamme durch den Aufbau eines guten Vertrauensverhältnisses zur Klientin sehr früh ein Einblick in bestehende Familienproblematiken bietet. Dieses ermöglicht ein frühzeitiges Handeln und eine langfristige Betreuung wird eventuell vermieden.

## Zugang



Der größte Teil der Hilfesuchenden hat sich selbst beim Familienhebammendienst gemeldet (44). Die Zahl der sonstigen Kontaktpersonen (15) hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (2016:6). Dies hat unter anderem mit der Flüchtlingssituation zu tun, auch der niedrigschwellige Zugang wird hier deutlich. Mitarbeiter der Flüchtlingswohnheime, ehrenamtliche Helfer, Kindergärten, aber auch Familienangehörige und Freunde melden sich beim Familienhebammendienst, um für unterstützungsbedürftige Frauen/Familien Hilfe zu erhalten.

## Gründe für Beendigung:

Der Betreuungszeitraum ist unterschiedlich lang. Der häufigste Beendigungsgrund ist der zeitliche Rahmen, der erste Geburtstag des Kindes.

## Ergänzende präventive Angebote des Familienhebammendienstes

### ➤ Familienhebammen-Sprechstunde Cloppenburg

Parallel zum Pampers-Café im Mehrgenerationenhaus in Cloppenburg findet wöchentlich die Familienhebammensprechstunde statt. Bei diesem offenen Angebot können allgemeine Fragen (Bauchschmerzen bei Babys, Verhütung, Fragen zur Schwangerschaft, Angst vor der Geburt, B(r)eikost) in „großer Runde“ besprochen werden, spezielle Fragen können aber auch in einem separaten Raum mit einer Familienhebamme besprochen werden.

### ➤ Pampers-Café Ramsloh

Seit Februar 2017 wird das Pampers-Café auch in Ramsloh angeboten. Hier können sich Schwangere, Mütter, Väter, Eltern von Kindern im Alter von 0- 12 Monaten in den Räumlichkeiten der Krippe des St. Jakobus Kindergartens in Ramsloh treffen, um zu spielen, Erfahrungen auszutauschen und neue Menschen kennenzulernen. Das Angebot ist kostenlos und es werden Fragen „Rund ums Baby“ beantwortet. Mit dem Pampers-Café konnte der Familienhebammendienst ein wichtiges Angebot im Rahmen der **Frühen Hilfen** im Saterland schaffen. Dank der Finanzierung durch die Welker- Stiftung und der Bereitschaft des Kindergartens St. Jakobus konnte dieses Projekt starten.

### ➤ Babymassage

Durch eine Familienhebamme wurde 2017 ein Kurs zu dem Thema Babymassage im MGH durchgeführt.

### ➤ Zwillingstreffen

Erstmals konnte in 2017 ein Zwillingstreffen im Mehrgenerationenhaus angeboten werden. Hier trafen sich ca. 20 Zwillingseletern zu einem gemeinsamen Austausch in Begleitung einer Familienhebamme. Die Belastung von Zwillingseletern ist entsprechend höher und die Sorgen und Nöte sind teilweise andere. Wie wichtig diese Art von Treffen für die Eltern ist, zeigt sich auch daran, dass sich diese Gruppe immer noch selbstorganisiert trifft.

Durch den Zuzug von Flüchtlingsfrauen ergeben sich ebenfalls Veränderungen bei der bedarfsorientierten Arbeit:

### ➤ „Schwangerschaft und Geburt in Deutschland“

Das Gruppenangebot „Schwangerschaft und Geburt in Deutschland“ konnte erneut angeboten werden. Hier erhalten geflüchtete schwangere Frauen die Möglichkeit, wesentliche Informationen und Vorbereitungen im Hinblick auf die Entbindung zu erfahren. Ziel ist es, die Frauen über Ablauf/Dienste rund um die Schwangerschaft und Geburt aufzuklären. Hierzu ist die Kooperation mit dem CSW, den Integrationslotsen und dem Kreißaal der Cloppenburg er St. Josefs Hospitals besonders hervorzuheben.

### ➤ Familienpaten für Flüchtlinge

Es entstand das Projekt der Familienpaten speziell für Flüchtlingsfamilien.

### ➤ Beratungsangebot im Rahmen des interkulturellen Cafés in Garrel

In Zusammenarbeit mit der „Interkulturellen Teestube“ in Garrel konnte für Flüchtlingsfrauen und die ehrenamtlichen Helfer ein Angebot geschaffen werden, in dem es um Klärung von Fragen zu Verhütung, Baby, Gesundheit ging, die durch Familienhebammen beantwortet wurden.



#### 1.4 „Babylotse - ambulant in Frauenarztpraxen“ (2016 -2019)

Dieses Projekt startete am 01. September 2016 im Landkreis Cloppenburg mit einer Laufzeit von drei Jahren. Für diesen Zeitraum wird es finanziell gefördert durch die Glücksspirale, die Mechtild und Günter Welker-Stiftung und den Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V..

Vorrangiges Ziel ist es, schwangere Frauen und deren Familien frühzeitig und nachhaltig in das System der Frühen Hilfen überzuleiten. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit mit den Frauenarztpraxen sowie ein engmaschiges soziales Netzwerk die beste Voraussetzung.

Inzwischen beteiligen sich landkreisweit 4 Arztpraxen an diesem Projekt (2x Cloppenburg, 1x Friesoythe und 1x Lönningen).

Das vergangene Jahr war sehr geprägt durch die Gewinnung von Arztpraxen. Mittlerweile füllten 230 Schwangere auf freiwilliger Basis einen Fragebogen aus, der im Anschluss von der Babylotsin ausgewertet wurde.

Etwa ein Drittel der Fragebögen enthielt Anzeichen auf Unterstützungsbedarf. In diesen Fällen erfolgte eine telefonische Kontaktaufnahme seitens der Babylotsin. Je nach Bedarf fanden persönliche Beratungsgespräche, Überleitungen zu anderen Institutionen und Beratungsstellen oder längerfristige Begleitungen statt. So konnten zu einem sehr frühen Zeitpunkt wichtige, individuelle, entlastende und passgenaue Informationen gegeben werden.

#### **Erkennen – Klären – Vernetzen**

Dies sind die drei Säulen, auf denen das Projekt Babylotse ausgerichtet ist.

Leichtes Erstaunen gibt es darüber, dass es sich bei den Anliegen der Frauen oft um sehr emotionale Fragen und Bedürfnisse handelt. Schwangere stehen mit ihren Fragen oft alleine da, ohne oder sehr begrenzter familiärer Unterstützung. Informationen zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Ernährung und Erziehung aus den sozialen Medien verunsichert in der Regel mehr als das es stärkt und Klarheit bringt.

Unser Ziel ist es, Eltern dabei zu unterstützen, gut für **ihre Kinder** sorgen zu können! Dazu streben wir

- eine gute **Kindesentwicklung**,
- eine enge **Eltern-Kind-Bindung**,
- die Stärkung der familiären **Ressourcen** an.

Ärzte, medizinische Fachangestellte, Beratungsstellen und Schwangere selbst, erleben das Projekt als sehr unterstützend und entlastend. „Babylotse“ beinhaltet eine Art „Geh-Struktur“, d.h. die Babylotsin „geht“ nach Auswertung des Fragebogens auf die Schwangere zu. Zweifel, ob die eigenen Fragen und Sorgen das Aufsuchen einer Beratungsstelle erfordern, entfallen. So kann die emotionale Seite sehr entlastet werden und trägt zu einem sichereren und freudigeren Schwangerschaftsverlauf bei. Hemmschwellen gegenüber Ämtern, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen werden abgebaut.

Selbst Schwangere, die ihre Situation als gut und sicher erleben, zeigen sich begeistert von der Idee dieses Projektes. So hoffen wir sehr, dass im Jahr 2018 viele weitere Schwangere auf diesem Weg erreicht werden können und sie ihr „ ElternSein“ genießen und zeitgleich eine gute Bindung zum Kind aufbauen.

## **1.5 Familienpaten**

### ***Zeit Schenken und Lebenserfahrung teilen***

Die Familienpaten des Sozialdiensts kath. Frauen e.V. Cloppenburg unterstützen Familien in ihrem Alltag. Sie sind Ansprechpartner, Helfer und Vertrauensperson – immer auf Augenhöhe mit der Familie.

### ***Familienpaten hören zu, haben Zeit und machen Mut***

Zurzeit engagieren sich 23 Familienpaten im Landkreis Cloppenburg. Eingesetzt sind sie in Cloppenburg, Friesoythe und Lindern. Zum Teil können auch umliegende Gemeinden als Einsatzort zum Tragen kommen.

Familienpaten werden auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe durch Fachkräfte des Sozialdienstes katholischer Frauen vorbereitet und während ihrer ehrenamtlichen Arbeit begleitet. Die Aufgabenstellung ist jeweils den individuellen Bedürfnissen der Familie angepasst. So kann zum Beispiel eine Familie Entlastung erfahren, in dem die Familienpatin auf das Baby oder Kleinkind aufpasst, mit ihm spielt, vorliest oder spazieren geht.

Es kann sich aber auch um eine Begleitung zu Behörden oder sozialen Diensten handeln oder Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen sein. Familienpatinnen geben Anregungen in lebenspraktischen Dingen rund um Haushalt und Familie. Sie übernehmen dabei stets eine wichtige Vorbildfunktion. Daher ist es wichtig, das eigene Handeln zu reflektieren. Hierfür bietet das regelmäßige Treffen mit der Fachkraft eine gute Plattform.

### ***Familienpatenschaft ist eine Begleitung auf Zeit, solange es von beiden Seiten gewünscht wird.***

Familienpatinnen übernehmen diese Aufgaben für eine begrenzte Zeit. Durch die Veränderung eigener familiärer Verhältnisse, zum Beispiel Pflege eigener Angehöriger, Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit oder das Genießen des Großelternseins gibt es immer wieder eine Fluktuation. Dies erfordert eine stetige Werbung und Schulung neuer Interessierter.

## 2. Ambulante Erziehungshilfen 2017

Im Auftrag des Jugendamtes bietet der Sozialdienst kath. Frauen e.V. Cloppenburg Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§§ 27ff SGB VIII) an.

Dazu gehören die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), die Erziehungsbeistandschaft, sowie die soziale Gruppenarbeit „KiM- Kinder im Mittelpunkt“ für Kinder psychisch kranker Eltern.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe richtet sich an das ganze Familiensystem und findet in der Regel im häuslichen Umfeld statt. Bei der Erziehungsbeistandschaft hingegen liegt der Schwerpunkt der Arbeit bei dem Kind bzw. dem Jugendlichen.

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist auf eine längere Dauer ausgerichtet und ist eine Unterstützung in unterschiedlichen, schwierigen Lebenssituationen.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 12 Familien durch 4 Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. Cloppenburg betreut. Davon befindet sich eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr.

Anzahl Familien	12
Allein erziehend	3
Abgeschlossene Fälle in 2017	2
Kinder gesamt	25

Das Alter aller ambulant betreuten Kinder und Jugendlichen lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

<b>Altersgruppe</b>	<b>0-3 Jahre</b>	<b>4-6 Jahre</b>	<b>7-11 Jahre</b>	<b>12-18 Jahre</b>	<b>ü. 18 Jahre</b>
Anzahl	11	7	3	4	/

Die Familien der Ambulanten Erziehungshilfen haben zudem die Möglichkeit ergänzende „Frühe Hilfen“ durch den SkF, wie z.B. Haushalts Intensiv Training HIT (eine Familie) und Familienpaten (zwei Familien) zu erhalten.

Darüber hinaus treffen sich die betreuten Familien regelmäßig zu familienübergreifenden Aktionen.

Im Juli 2017 fand in der kath. Akademie Stapelfeld das Familienwochenendseminar „Sommerfrische für Leib und Seele“ statt. Daran nahmen 12 Familien mit insgesamt 25 Kindern teil, wovon 7 Familien durch die ambulante Jugendhilfe betreut werden.

Auch in diesem Jahr fand eine gemeinsame Weihnachtsfeier im Mehrgenerationenhaus statt.

### **3. Das Mehrgenerationenhaus Cloppenburg 2017**

#### **„Wir leben Zukunft vor“**

Mit diesem Slogan des aktuellen Bundesprogramms der Mehrgenerationenhäuser setzt auch das Haus in Cloppenburg Akzente.

Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer konnte weiter auf über 10.500 gesteigert werden und auch die Anfragen von bestehenden Gruppen und Interessierten aus dem Sozialraum nahmen stetig zu. So haben verschiedene Mutter-Kind-Gruppen ihren Treffpunkt in unser Haus verlagert und auch andere Freizeit- und Sportaktivitäten finden in Eigenregie statt. Ebenso trifft sich die Gruppe für „Menschen mit und ohne Handicap“ monatlich im Mehrgenerationenhaus.

Die Angebote richteten sich im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig an die „Gestaltung des demografischen Wandels“ und der „Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte“.

Deutschkurse mit verschiedenen Schwerpunkten erleichtern das Ankommen in einem neuen Land für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In fünf Deutschkursen mit unterschiedlichen Schwerpunkten konnten im Jahr 2017 über 1.000 Teilnehmende in allen Terminen gezählt werden. „Spielerisch Deutsch“ ist ein Gruppenangebot für Kinder zur sprachlichen Integration.

Bestehende Angebote wie z.B. das „Pampers-Café“ (mit 1.200 Frauen und Kindern laut Teilnehmerliste 2017) und die wöchentlich angebotene Familienhebammensprechstunde (über 300 Beratungen) sind wesentlicher Bestandteil der Frühen Hilfen im MGH und SkF.

Die Betreuung von Schulkindern in den Ferien ist ein fester Bestandteil im Betreuungsangebot der Stadt Cloppenburg. Diese Plätze sind immer schnell belegt.

Auch die „Frauenfrühstücke mit Vortrag“ und „Frauenabende“ (über 200 Besucherinnen) finden regen Zuspruch.

Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern wird stetig verbessert und intensiviert.

Die über 35 Ehrenamtlichen ermöglichen die Umsetzung der Angebote, ohne ihr Engagement könnte das MGH nicht so flexibel auf die Bedürfnisse im Sozialraum reagieren.

Angebunden an das MGH ist das Projekt „Gut Ankommen in NDS - Familienpaten in Flüchtlingsfamilien“, das im nächsten Abschnitt besonders beschrieben ist.

#### **3.1 „Gut ankommen in Niedersachsen“ – Familienpaten in Flüchtlingsfamilien**

Im Jahre 2017 unterstützten 10 Familienpaten Flüchtlingsfamilien. Sie fungierten als Ansprechpartner im fremden Land. Sie begleiteten zu Ärzten, Behörden und sozialen Diensten. Familienpaten gaben Anregungen in lebenspraktischen Dingen und standen den Familien bei der Kinderbetreuung zur Seite.

Flüchtlingsfamilien stehen vor ähnlichen Herausforderungen der Bewältigung des Lebensalltags wie jede andere Familie auch. Dazu gehören das Management des Alltags, die Erziehung, Versorgung und Begleitung der Kinder.

Zusätzlich sind Flüchtlingsfamilien von spezifischen Belastungen und Benachteiligungen betroffen. Hierzu gehören besonders traumatische Erfahrungen, Sprachbarrieren, eingeschränkte Mobilität, Flexibilität und finanzielle Möglichkeiten. Des Weiteren haben sie oft mangelnden Zugang zu Informationen über Hilfsangebote vor Ort sowie zum deutschen Ge-

sundheitssystem. Im Mehrgenerationenhaus Cloppenburg installierte der SkF eine offene Sprechstunde an zwei Tagen in der Woche.

Ab August 2017 startete der Kurs „Mama lernt Deutsch“ für Mütter mit Kindern jeweils montags nachmittags. Im Durchschnitt nutzten acht Frauen mit zehn Kindern wöchentlich das Kursangebot. Während die Mütter in ungezwungener Atmosphäre Deutsch lernten, sich austauschten und Kontakte knüpften, wurden ihre Kinder von betreut. Es fanden 19 Termine statt.

An einer Veranstaltungsreihe „Geburtsvorbereitungskurs für Flüchtlingsfrauen“ in jeweils vier Abschnitten nahmen pro Abschnitt drei bis sechs schwangere Flüchtlingsfrauen teil. Zur Übersetzung standen Dolmetscherinnen zur Verfügung. Eine Familienhebamme begleitete die Frauen im Rahmen der Schwangerenvorsorge. Sie informierte insbesondere über das deutsche Gesundheitssystem und spezielle Angebote für ausländische Frauen und Mütter. Das Projekt fand in Kooperation mit dem Caritas Sozialwerk-Migrationsberatung statt. Das Pampers Café am Mittwochvormittag nutzten die Flüchtlingsfrauen ebenfalls zum Austausch.

#### **4. Ergänzende Einrichtungen und Hilfen im SkF**

##### **4.1 Soziale Kaufhäuser in Cloppenburg, Friesoythe, Löningen und Barßel :**

**„SKF Laden“: *Gebrauchtes Suchen - Günstig Kaufen – Nützliches Finden***

Die sozialen Kaufhäuser verfolgen die Idee, Waren zu niedrigen Preisen anzubieten und damit bedürftigen Familien und Einzelpersonen die Möglichkeit zu eröffnen, über die Grundversicherung hinaus ihre materielle Ausstattung zu gewährleisten. Es sollen gut erhaltene Gebrauchsgüter wie z. B. Kleidung, Babyausstattung, Haushaltswaren und Bücher angeboten werden, wobei sich das Warensortiment je nach Angebot und Nachfrage im Laufe der Zeit erweitern oder verändern kann.

In die Sozialen Kaufhäuser wurden die Babykleiderkammern, die seit vielen Jahren ein flankierendes Angebot der Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF Cloppenburg darstellen, integriert. In einer Warenabteilung für Baby- und Kleinkinderbedarf werden gut erhaltene Erstausrüstung angeboten.

Der Einkauf in einem „Laden“ verwandelt den Bittsteller oder „Almosenempfänger“ zum Kunden, der aus einem Warensortiment auswählen kann und sich trotz schmalen Geldbeutels etwas leisten kann.

Im Jahr 2017 wurde in Cloppenburg ein neuer, größerer Ladenraum angemietet. Der Umzug aus der Mühlenstraße war dringend notwendig geworden. Auch in Friesoythe ist langfristig ein Umzug in eine größere Immobilie gewünscht.

Insgesamt arbeiten in den vier Läden 136 Ehrenamtliche SkF Frauen; 1 angestellte Halbtagskraft und 1 geringfügig Beschäftigte.



#### **4.2 H. I. T. Haushalts – Intensiv – Training**

Das Hilfsangebot richtet sich an Familien, die den Alltag, die Versorgung der Kinder und die Haushaltsführung nicht allein schaffen. Es fehlen Grundkompetenzen und soziale Netzwerke. Gesundheitliche Einschränkungen oder die alleinige Erziehungsverantwortung sind weitere Faktoren, die zur Überforderung führen können. Zielgruppen sind besonders junge Mütter und Väter und allein erziehende Eltern, aber auch besonders belastete Eltern aus den Fachbereichen der Frühen Hilfen.

HIT wird von einer Hauswirtschafterin mit zusätzlicher Ausbildung durchgeführt – immer in Kooperation mit einer pädagogischen Fachkraft, die die Fallverantwortung innehat.

Ziele:

- Sicherstellung einer verlässlichen und entwicklungsgerechten Kinderversorgung
- Solide und beständige Alltagsstrukturen für die Familie;
- Eigenständige Haushaltsführung und Alltagsorganisation;
- Verbesserung der familiären Situation, geklärte Haushaltsorganisation
- Soziales Netzwerk ausbauen.

2017 wurde in fünf Familien HIT durchgeführt. Davon waren drei aus dem Bereich der Frühen Hilfen im SkF; ein Fall als Auftrag des Jugendamt Vechta und für eine Familie wurde HIT vom Jugendamt Cloppenburg angefragt und als ergänzende Jugendhilfemaßnahme eingesetzt.

#### **4.3 Ehrenamt und Hauptamt**

In allen Fachbereichen werden ehrenamtliche Strukturen eingesetzt oder an die fachliche Hilfe angeschlossen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen stehen im engen Austausch mit den fallverantwortlichen Fachkräften. Über 100 Ehrenamtliche sind über den gesamten Landkreis Cloppenburg ansprechbar. Speziell ausgebildete Ehrenamtskoordinatorinnen des SkF begleiten sie in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Sozialdienst kath. Frauen e.V. Cloppenburg  
Bürgermeister-Heukamp-Str. 21  
49661 Cloppenburg  
Telefon 04 47 1 95 82 89 0  
Telefax 04 47 1 95 82 89 9  
[beratungsstelle@skf-cloppenburg.de](mailto:beratungsstelle@skf-cloppenburg.de)  
[www.skf-cloppenburg.de](http://www.skf-cloppenburg.de)

Spendenkonto  
Volksbank Cloppenburg IBAN DE43 280 615 010 0000 958 000 BIC GenoDEF1CLP